Nummer 263 — Halle, Donnerstag den 8. November 1923 — 58. Jahrgang

Straßenverkauf: 9,5 Milliarden.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

WOLL & WEINRER HALLE a/S.

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Postbezugspreis: Grundzahl 700000 Mk. mal Schlüsselzahl (z. Zt. 3300). Bezugsständigungen sind stets nur bis Freitags für die kommende Woche zulässig. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags.

Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Preise sind freibleibend. Verlagshaus: Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Währungsverfall und Abwehrmaßnahmen.

Der Weg zur Rentenmark.

Einschneidende Maßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 8. November. (Eig. Drahtmeldung.) Nach langen Beratungen hat gestern das Reichskabinett endlich die entscheidenden Beschlüsse in der Währungsfrage gefaßt. Das Kabinett hat davon abgesehen, schon jetzt einen festen Umrechnungskurs zwischen Papiermark, Goldanleihe oder Rentenmark festzusetzen. Dieser Kurs wird vielmehr erst in dem Augenblick festgesetzt werden, in dem die Rentenbank endgültig in Wirksamkeit tritt. Der Umrechnungskurs wird sich dann nach der in diesem Augenblick vorhandenen Geldlage und der Höhe der Papiermarkumlaufsmittel richten. Vorläufig hat die Regierung zur Erweiterung ihres Devisenfonds zwei grundlegende und außerordentlich einschneidende Maßnahmen beschlossen. Die amtliche Meldung über die Beschlüsse, welche das Kabinett gefaßt hat, hat folgenden Wortlaut:

Um zur Behebung der äußersten Not des Volkes die nötigen Devisen für die Einfuhr des unentbehrlichsten Lebensbedarfes, insbesondere für Getreide und Fette, zur Verfügung zu halten, hat sich die Reichsregierung, trotz der schwersten Bedenken entschlossen, die Devisenabgabe auf der Grundlage der Brotversorgungsabgabe sofort noch einmal zu erheben. Als Gegenleistung wird eine neue Goldanleihe gewährt werden.

Weitere Devisen sollen durch Ausfuhr einer beschränkten Menge von Zucker beschafft werden. Die Not des Volkes zwingt zu diesen schweren Schritt, um durch die Ausfuhr die Devisen zur Beschaffung von Getreide und Fetten zu erlangen. Die für den Gebrauch an Mundzucker unerläßliche Menge bleibt im Inlande. Beide Maßnahmen werden eine wesentliche Entlastung des Devisenmarktes herbeiführen.

Zur vorläufigen Festizung des Kurses der Papiermark und zur demnächstigen Herstellung eines festen Verhältnisses der Papiermark zu einem wertbeständigen Wert hat die Reichsregierung in Ergänzung ihrer bisherigen Entschließungen folgendes beschlossen:

Alle Vorbereitungen sind getroffen worden, damit die Rentenbank mit der Ausgabe der Rentenmark am 15. November beginnen kann. Von diesem Zeitpunkt an wird der Bedarf des Reiches nicht mehr durch neue Herstellung von Papiermark gedeckt werden. Die Papiermarkinflation wird damit ihr Ende erreichen. Die dann feststehende Menge an Papiermark soll gegen Goldanleihe des Reiches eingetauscht werden können. Zu diesem Zweck wird einer besonderen Stelle eine mit Sicherheiten ausgestattete Goldanleihe des Reiches zur Verfügung gestellt werden. Der Kurs, zu dem die Papiermark zunächst eingelöst werden soll, wird festgestellt werden, unmittelbar nachdem die Rentenbank in Kraft getreten ist. Die in der Rentenbankverordnung vorgesehene Möglichkeit der Einlösung von Reichsschatzanweisungen mit Rentenmark bleibt daneben bestehen. Damit bleibt zugleich die Möglichkeit offen, die Papiermark in Rentenmark einzutauschen, sobald die dafür erforderliche Menge an Rentenbankscheinen hergestellt ist.

*

Zu diesen Maßnahmen der Regierung erfährt die „T. U.": Es ist beabsichtigt, etwa zwei Millionen Doppelzentner Zucker zur Ausfuhr zu bringen, und zwar denkt man hierbei an einen Durchschnittspreis von 42 Goldmark, so daß diese Ausfuhr etwa 80 bis 90 Millionen Goldmark Ertrag bringen würde. Die Ausfuhr wird selbstverständlich mit größter Vorsicht vorgenommen werden unter Berücksichtigung der Aufnahmefähigkeit der ausländischen Märkte. Der Mundzuckerbedarf des Inlandes wird ohne weiteres und ohne besondere Schwierigkeiten gedeckt werden können, zumal für den Zuckerhandel das Konzessionswesen in vollem Maße durchgeführt ist, so daß eine geregelte Ueberwachung des inneren deutschen Zuckermarktes gesichert erscheint. Der Ertrag der zweiten, heute durch Kabinettsbeschluß in gesetzten, Devisenabgabe läßt sich nicht so ohne weiteres schätzen, da erstens das endgültige Ergebnis der ersten Abgabe noch nicht feststeht und weil zweitens in der Zwischenzeit Veränderungen in der Vermögenslage weiter Bevölkerungsschichten eingetreten sind.

Die wichtigsten Gründe für den Währungsverfall der letzten Tage sind darin zu suchen, daß es infolge der außerordentlichen Verzögerung des Vertragsabschlusses zwischen der Ruhrindustrie und Frankreich zu einer ungewöhnlichen Steigerung der Zahl der Erwerbslosen im Ruhrgebiete — die Ziffern für das Ruhrgebiet allein sind über zwei Millionen gestiegen — kam, deren Unterstützung ungeheuerliche Summen von Papiermark erforderte. Man erhofft von der Tatsache, daß ein festes Umtauschverhältnis für die Papiermark in naher Zukunft in Aussicht steht, eine starke psychologische Wirkung sowohl im Inlande wie im Auslande, weil aus diesem Entschluß der Reichsregierung hervorgeht, daß Deutschland nicht beabsichtigt, die Papiermark in Nichts fallen zu lassen. Die Besserung, die gestern abend auf den ausländischen Märkten für die Besserung der Papiermark eintrat, wird von zuständiger Seite schon darauf zurückgeführt, daß die Pläne der Regierung nach einer Konferenz mit den Vertretern der prominenten Banken und den ausländischen Märkten schon bekanntgeworden sind. Trotz dieser Besserung ist die Regierung entschlossen, vorläufig an dem Einheitskurs der Devisenfestsetzung wie bisher fest zuhalten, doch wird sie nicht an einem bestimmten Umrechnungskurs kleben, sondern die Festsetzung der Kurse der Lage des Wirtschaftslebens anpassen, so daß sich die Vorgänge der letzten Tage nicht wiederholen können, wo der Inlandsmark durch seine preissprengende Wirkung die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel in stärkstem Maße beeinflußte.

Die Fraktionsberatungen.

Die Deutschnationalen und der Eintritt in die Regierung.

Berlin, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Telegraphen-Union" von unterrichteter Seite erfährt, handelt es sich bei der Besprechung, die der Reichskanzler mit dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei hatte, um einen Meinungsaustausch über die politische Lage.

Die Deutschnationale Volkspartei hält an ihrem bisherigen Standpunkt fest. Es wird somit nicht erwartet, daß sich die Partei an der Regierung beteiligt. Von einem Wunsche der Deutschnationalen, in die Regierung einzutreten, kann keine Rede sein.

Berlin, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Im Reichstag ist gestern nur die Fraktion des Zentrums zu einer Sitzung um 12 Uhr zusammengetreten. Die Deutsche Volkspartei hat ihre nächste Fraktionssitzung für Freitag einberufen. Die Bayerische Volkspartei hat gestern den Beschluß gefaßt, sich an einem Kabinett Stresemann nicht zu beteiligen.

*

Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit: Der Abg. Hergt hatte mit Herrn Dr. Stresemann eine persönliche Unterredung, die nur informatorischen Charakter hatte und streng vertraulich war. Abg. Hergt hatte dabei Gelegenheit, das bereits seit längerer Zeit vollständig fertiggestellte Programm der Deutschnationalen Volkspartei für die Bildung einer neuen Regierung darzulegen. Dieses Programm hat auch bereits das Einverständnis weitester Kreise der Wirtschaft und der nationalen Bewegung gefunden, so daß die neu zu bildende „Regierung des Vertrauens" mit Recht diesen Namen tragen würde. Offiziell ist von keiner Seite an die Deutschnationale Volkspartei herangetreten worden. Die Pressemitteilungen, die gestern sind, den wahren Sachverhalt zu entstellen und den Eindruck zu erwecken, als ob die Deutschnationale Volkspartei sich versagt hätte, sind demnach irreführend und unrichtig.

Bayern-Thüringen.

Regierungskrisis in Thüringen. Was will Bayern?

Weimar, 8. November. (Eig. Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit dem Vorgehen der Reichswehr zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung und verfassungsmäßiger Zustände in Thüringen ist in Thüringen eine Regierungskrisis akut geworden. Die Landtagsabgeordneten sind telegraphisch nach Weimar gerufen worden. Die Maßregeln der Militärbehörde zum Schutze gegen die Uebergriffe der illegalen Verbände haben den Thüringer Ministerpräsidenten Frölich veranlaßt, nach Berlin zu fahren, um bei der Reichsregierung Beschwerde zu führen. Der Reichswehrminister hat daraufhin folgendes Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet:

Zur Erläuterung des Ihnen vom Wehrkreiskommando V zugegangenen Schreiben darf ich noch folgendes ausführen: Der Auftrag des Generalleutnants Reinhardt lautet dahin, Thüringen auch gegen jeden Einfall von Banden von auswärts zu schützen. Ich bin der Ueberzeugung, daß Schutzpolizei und Reichswehr zu dieser Aufgabe völlig genügen, daneben aber bewaffnete Organisationen unmöglich sind, weil sie eine Gefahr für die Bevölkerung und die Truppen bilden. Ich wäre dankbar, wenn dem Generalleutnant Reinhardt bzw. dem örtlichen Truppenkommandeur General Hasse jede Unterstützung zur Lösung seiner Aufgabe geleistet würde.

*

München, 7. November. Die „München-Augsburger Abendzeitung" veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Vertreters mit dem bayerischen Gesandten Dr. von Prezer, der auf die Frage „Was will Bayern?" erwiderte, „jedenfalls keinen Krieg gegen das Deutsche Reich führen. Denn diese Groteske ist nur in solchen Köpfen außerhalb Bayerns verbreitet, die von einer geradezu phantastischen Unkenntnis gepaart mit Angst und Schuldbewußtsein gefüllt sind. Wir wollen keine Separation, wir sind und bleiben Deutsche und im Unglück nun erst recht. Was wir wollen, das ist, dem deutschen Vaterlande aus dem Unglück herauszuhelfen, in das es unter dem Einfluß der Sozialdemokratie seit 5 Jahren immer tiefer hineingeraten ist. Nun heißt es, ein Ende machen mit den sogenannten Errungenschaften der Revolution und der Ordnung und Arbeit wieder zu ihrem Rechte verhelfen. Nach außen braucht das Deutsche Reich wieder mehr Männlichkeit, Stolz und Selbstbewußtsein." Ueber die Lage an der bayerisch-thüringischen Grenze zu sprechen lohne sich nicht der Mühe. Thüringen habe zuerst Grenzschutz durch Polizeibeamte aufgestellt, dann erst habe Bayern seine Notpolizei aufgeboten. Das sei alles. Aber nicht im Thüringer Walde, sondern in der Wilhelmstraße falle die Entscheidung.

* * *

Die Reichswehr in Weimar.

Weimar, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Heute vormittag ist ein Bataillon Reichswehr, bestehend aus Infanterie und Kavallerie, in Weimar eingerückt. Die Truppen wurden von einer Batterie Artillerie begleitet und besetzten das Postamt und verschiedene Plätze der Stadt. Vor dem Ministerialgebäude steht ein Trupp Kavallerie und sperrt den Zugang zu dem Gebäude ab.

Die Währungskrise.

Die Krisis als Uebergang zur gesunden Wirtschaft.

Seit ungefähr vierzehn Tagen ist die Reichsbank wieder dabei, den Markkurs zu befestigen. Zunächst wurde der Kurs von 65 Milliarden Papiermark gehalten, bis dann unvermittelt der Durchbruch erfolgte, der den Dollarkurs auf 420 Milliarden hinaufschnellen ließ. Inzwischen hat der Kurs weiter scharf angezogen, wobei zu beachten ist, daß der Kurs der Mark im Ausland auch noch nicht annähernd erreicht ist. Die Auslandskurse der Papiermark sind für das Wertverhältnis im Inland nicht entscheidend und maßgebend. Solange die Papiermark noch gesetzliches Zahlungsmittel ist, darf ihre Kaufkraft nicht so weit sinken, wie dies die Auslandskurse ausdrücken. Der Entschluß der Reichsregierung, den Markkurs zu binden, ist durchaus zu billigen. Nur ist es nicht verständlich, warum die amtlichen Kundgebungen zur Währungskrise so gut wie gar nicht darauf aufmerksam machen, daß es mit der Verordnung über das Einlösungsverhältnis nicht getan ist. Wenn die Notenpresse tatsächlich stillgelegt wird, dann ist es nicht irgendeine amtliche Verordnung, sondern die Wirtschaft selbst, die den Papiermarktkurs bestimmt. Was die Regierung noch dazu tun kann, das ist, daß sie unverzüglich die Herabsetzung oder die Nullenstreichung anordnet, um die Wirtschaft wenigstens von der Energieverguedung zu entlasten, die in dem Zwang zur Nullenrechnung liegt. Wird der Papiermarkkurs dann von der Wirtschaft gehalten, so ist klar, daß dies nur geht, wenn die Erzeugung sichtbar verstärkt und gesteigert wird. Der Forderung, die Erzeugung zu steigern, wird immer wieder entgegengesetzt, daß sie in Hinsicht auf die Betriebsstillegungen und der Zunahme der Kurzarbeit unmöglich sei. Immer wieder wird auch der bösartige Irrtum wiederholt, die Mehrleistung sei davon abhängig, daß vorher wertbeständiges Geld geschaffen werde. Die Sache läßt sich so nicht aufziehen. Der Wert der Geldzeichen wird bestimmt von der gesamten Erzeugungskraft der Wirtschaft. Es sei daran erinnert, daß der normale Prozeß der Goldschöpfung der war, daß zu gleicher Zeit eine bestimmte Menge Waren in den Verkehr gelassen werden, so daß die Goldschöpfung Zug um Zug geschah. Das sicherte die Wertbeständigkeit und die Kaufkraft, da das Geldzeichen nicht ein Zug an sich, sondern ein Tauschmittel für Waren ist oder sein soll.

Von dieser Geldschöpfung sind wir seit neun Jahren abgekommen. Trotz der ungeheuren Kosten des Krieges gelang es, den Markkurs im Inland und Ausland zu halten. Es ist kennzeichnend, daß die Mark an den neutralen Börsen nicht weit unter Pari notiert wurde. Nichts ist also unbegründeter als die Behauptung, die Mark sei schon im Kriege entwurzelt worden. Gewiß, die Kriegsfinanzierung hat Fehler begangen. Allein es ist kein Kunststück, hinterher sehr klug zu sein. Die Markzerstörung hat vielmehr erst im November 1918 eingesetzt, da sich das Reich in diesen ganzen fünf Jahren von der Notenpresse hat aushalten lassen. Deshalb ist auch die Voraussetzung für die Wertbeständigkeit der Papiermark die Stillegung der Notenpresse. Es scheint nun so, als ob die Regierung noch einmal eine Zwischenlösung sucht. Wenigstens wird gemeldet, daß eine neue wertbeständige Anleihe ausgegeben werden soll. Sie soll ähnlich wie die Dollarschatzanleihe aufgezogen werden, das heißt für die Erwerbung der neuen Anleihestücke sind hochwertige ausländische Zahlungsmittel zu leisten. Offenbar fürchtet die Regierung, daß die Wirtschaft nach der Bindung der Papiermark von Zahlungsmitteln allzu sehr entblößt sein wird. Die Sorge ist nach der Erfahrung mit der Goldanleihe nicht allzu unbegründet. Selbst wenn die gehamsterten Stücke restlos wieder zum Vorschein kämen, würden sie für den Zahlungsverkehr nichts ausrichten. Nun ist ja, in Goldmark umgerechnet, die Umlaufssumme der Papiermark weit geringer als die Goldanleihe insgesamt ausmacht. Es ist indessen zu beachten, daß die Papiermark eine rasende Umlaufgeschwindigkeit besitzt, die die sonstigen Mängel ein wenig zudeckt. Diese Umlaufsgeschwindigkeit verhindert auf der andern Seite die Kapitalbildung. Kapitalbildung setzt wertbeständiges Geld voraus. Der Kapitalschwund, der unter der „Herrschaft" der Papiermark eingetreten ist, ist viel größer als wir allgemein annehmen.

Besonders leidet die Industrie darunter, von der trotzdem behauptet wird, sie habe riesige „Inflationsgewinne" gemacht. Diese Gewinne sind durchweg in den Händen ganz anderer Leute geblieben, vor allem in denen der berufsmäßigen Börsenspekulation! Das Problem der Wertbeständigkeit des Geldes ist ohne weiteres auch das Problem der Kapitalbeschaffung für die Wirtschaft. Aber das Problem ist eher zu lösen, wenn die Sicherheit besteht oder gegeben wird, daß Mehrleistung erfolgt, um so normale Wirtschaftsverhältnisse und die Kreditfähigkeit wieder herzustellen. Es sei nur auf den Baumarkt verwiesen, dessen völlige Freigabe schon morgen hunderttausende von Händen regen und bewegen kann. Daß die Wohnungszwangswirtschaft nicht von heute auf morgen aufgehoben werden kann, trifft zu. Es genügt aber, daß die Frist bezeichnet wird, damit die Baustoffindustrie sofort die nötigen Vorbereitungen treffen kann. Die Währungskrise, die wir durchleben, ist auch eine Uebergangskrise zur gesunden Wirtschaft. Erst muß diese gesunden, dann wird es auch wieder gesundes oder wertbeständiges Geld geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231108014/fragment/page=0001

Fünf Jahre Republik.

Eine Betrachtung zum 9. November.

Am 9. November jährt sich zum fünften Male der Tag, seit in Deutschland das alte System stürzte und die Republik verkündet wurde. Fünf Jahre sind in der Geschichte der Völker wenig mehr als in der des Menschen eine Stunde. Jedenfalls nicht genug, um ein endgültiges Urteil zu begründen. Tiefgehende politische und soziale Bewegungen ebben nicht sofort wieder ab, sie brauchen Zeit, um sich auszuwirken. Im Grunde stehen wir auch heute noch mitten in der Revolution drin, deren Ausgang noch niemand vorauszusehen vermag. Aber immerhin, die vergangenen fünf Jahre sind doch wenigstens nach ihren Ersolgen einigermaßen Prüfstein für die Leistungen der Republik, und wenn auch die Zeiten sogar für den überzeugtesten Republikaner zum Festsoiern nicht gegeben sind, so sollten sie uns doch einmal gerade an diesem Tage Veranlassung zum Nachdenken geben, zu einer kurzen Rückschau, ob denn auch nur ein winziger Teil von den Versprechungen erfüllt wurde, mit denen die Republik ihre Herrschaft antrat. Und da muß das Resultat vernichtend sein. Der Umsturz war schließlich ja nicht das Produkt einer Sinnesänderung des Volkes, sondern jüdisch die Folge des Nervenzusammenbruches, er war ein Ueberraschungssieg, dem auch die Monarchisten sich zuletzt widerstandslos fügten, weil sie sich sagten, daß — damals wie heute! — ein Bürgerkrieg das Ende des Reiches bedeuten müßte. Die neue Staatsform hatte also den großen Vorteil, daß sie irgendwelche Widerstände nicht zu befürchten hatte, daß sich ihr der ganze Beamtenapparat zur Verfügung stellte und nach besten Vermögen weiterarbeitete, aus der guten alten preußischen Tradition heraus, daß der Staat wichtiger ist als die Staatsform.

Die Republik krankt daran, daß sie ihre Entstehung einer Lüge verdankte und daß sie vom ersten Tage an nicht auf Wahrheit, sondern auf Illusionen eingestellt war. Sie versprach uns Friede, Freiheit und Brot zu bringen. Wir sind heute vom Frieden und von der Freiheit weiter entfernt als jemals, und der Kampf um das tägliche Brot ist niemals so scharf gewesen wie heute. Weshalb? Weil die Republik keine Volksregierung war, sondern eine Parteiregierung. Sie war das Werk der Sozialdemokraten, die jetzt ihr Programm durchführen wollten und damit kläglich gescheitert sind. Der Weg der Republik ist ein einziger Trümmerhaufen gewesen. Völkerverbrüderung, Abrüstung und Pazifismus, mit diesen Zeichen wollte sie sich durchsetzen. Die Völkerverbrüderung aber wurde eine einseitige Verbrüderung gegen Deutschland, das allein die Kosten zu zahlen hatte, die Abrüstung lief auf die Wehrlosigkeit Deutschlands mitten zwischen waffenstarrenden Feinden hinaus, und der Pazifismus blieb ein schöner Traum, den wir mit harten Erfahrungen haben büßen müssen. Anders herum gesehen ist es das historische Verhängnis dieser Republik, daß sie im Gegensatz zu ihrer französischen Lehrmeisterin von 1789 international sein wollte, anstatt das Volk zum nationalen Kampf aufzurufen, daß sie deshalb auch den einzig möglichen Augenblick zum Anschluß Deutsch-Oesterreichs verpaßte, um die Franzosen und Engländer nicht zu ergürnen, und im Innern hat sie mit den nebelhaften sozialistisch-demokratischen Vorstellungen von Sozialismus und Sozialisierung gearbeitet, weil sie einem theoretischen Glücksideal nachjagte und darüber vergaß, für die einfachsten Lebensnotwendigkeiten zu sorgen. Das Ergebnis ist der Bankerott, das Ergebnis aber wird auch sein, daß die Republik für Deutschland keine Epoche, sondern nur eine Episode bedeutet.

Die Bindung der papiermark.

Eine Verordnung über die Verpflichtung zur Annahme.

Berlin, 8. November. (Eig. Drahtmeldung.) Eine Verordnung über die Verpflichtung zur Annahme von Reichsmark bei Inlandsgeschäften verbietet, den Abschluß oder die Erfüllung von Verträgen über die Lieferung von Waren oder die Bewirkung von Leistungen zu verweigern, weil die Zahlung in Reichsmark erfolgt. Sie verpflichtet also zur Abgabe von Waren gegen Reichsmark auch auf Grund bestehender Verträge. Die Verordnung bestimmt weiter, daß Reichsmark zu dem Werte in Zahlung genommen werden muß, der sie nach dem amtlichen Kurse der Berliner Börse hat. Im Kleinhandelsverkehr ist Preisstellung in ausländischer Währung verboten. Im Einzelhandel und bei Zahlungen an öffentlichen Kassen ist der Berliner Mittelkurs, für Auszahlung Neunork maßgebend. Geschäfte, die hiergegen verstoßen, sind nichtig und mit schweren Strafen bedroht. Die Verordnung findet keine Anwendung auf Geschäfte, bei denen nach der Devisengesetzgebung Zahlung in ausländischer Währung gestattet werden darf. Die Verordnung tritt mit der Veröffentlichung in der Presse in Kraft.

*

Berlin, 8. November. (Eig. Drahtmeldung.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Gegenüber den wiederholten Behauptungen in Blättern verschiedener Parteirichtungen, daß die Reichsregierung von den ihr durch das Ermächtigungsgesetz gegebenen Möglichkeiten zu einschneidendem Eingreifen auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet kaum oder doch nur ungenügend Gebrauch gemacht habe, wird nachstehend festgestellt, was in dieser Hinsicht, beginnend mit dem 13. Oktober, tatsächlich geschehen ist. Danach handelt es sich um nicht weniger als 16 finanzielle, 15 wirtschaftliche und 9 soziale Verordnungen, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden sind, ein Resultat, das nur durch die größte Anspannung aller Ressorts erzielt werden konnte.

Amerikas Bedingungen.

Die Rückfragen an Frankreich.

Paris, 8. November. (Eig. Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus amerikanischer Quelle hat Staatssekretär Hughes die französische Regierung um genaue Angaben betreffend die französischen Vorbehalte zum Sachverständigenplan bitten lassen, und zwar wünscht er

1. insbesondere in Erfahrung zu bringen, ob eine Prüfung der Ertragsfähigkeit des Reichsbesitzes ausgeschlossen bleibt,
2. welcher Zeitbegriff dem Satze Poincarés von der gegenwärtigen Leistungsfähigkeit des Reiches zugrunde gelegt werden müsse, und ob
3. die Sachverständigen einstimmig ihr Gutachten abgeben müssen, damit es als gültig anerkannt wird.

Poincaré hat noch gestern abend die von Amerika gewünschten Aufschlüsse nach Washington gekabelt. Poincaré hat ein neues Schriftstück nach London gesandt, in dem er mitteilt, daß die zuständige Abteilung im Quai d'Orsay mit der Vorbereitung des Programms der Sachverständigen beauftragt wurde. Wie gestern abend gemeldet wurde, hat die Londoner Regierung ihrerseits unverzüglich Schritte unternommen, um das Programm des Ausschusses nach den englischen Gesichtspunkten aufzustellen.

*

Paris, 8. November. In Washington erklärt man, daß die Bedingungen des Staatssekretärs Hughes unabänderlich seien und daß insbesondere die Frage der interalliierten Schulden nicht aufgeworfen würde. Nur eine Einschränkung wolle man in Washington zulassen, daß nämlich die Sachverständigen über die Rechtlichkeit der Ruhrbesetzung sich nicht äußern und auch keine Kritik an den politischen Grundsätzen üben sollen, deren Anwendung zur Ruhrbesetzung führte. Aber über die wirtschaftliche Lage im Ruhrgebiet müsse nach Ansicht des Staatsdepartements unbedingt gesprochen werden, wenn die Sachverständigen einen praktischen Plan für die Lösung der Reparationsfrage ausarbeiten sollen.

Die Militärkontrolle.

Berlin, 8. November. Die Note der Botschafterkonferenz über die Militärkontrolle ist noch nicht eingetroffen, doch liegt bereits eine telegraphische Ankündigung vor. Der Wortlaut der Note dürfte nach Eintreffen veröffentlicht werden. Ueber den Inhalt der neuen Note glaubt das „Journal" zu wissen, daß sie in ungewöhnlich schroffem Ton gehalten sei und die sofortige Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle verlange. Die Kommissionsmitglieder werden künftig ihre Tätigkeit in Uniform ausüben. Ferner werden in der Note der deutschen Regierung die Zwangsmaßnahmen mitgeteilt, die die sämtlichen Verbündeten zu ergreifen beabsichtigen, falls die deutsche Regierung der Forderung der Botschafterkonferenz keine Rechnung trägt.

*

Paris, 7. November. Nach dem „Intransigeant" verlangt die französische Regierung, daß die Militärkontrolle zuerst wieder in Bayern (?) wiederhergestellt werden solle, und zwar durch französische Offiziere im Uniform, deren Sicherheit von der Reichsregierung garantiert werden müsse. — Bayern wäre allerdings das geeignete Feld für die Schnüffler, die in Ingolstadt und anderen Orten schon einmal Bekanntschaft mit bayerischen Fäusten machten.

Die Forderungen der vaterländischen Verbände.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Bayerns hielten am Dienstag eine Präsidialkonferenz ab. Wie wir hören, wurde auf der Konferenz erneut mit allem Nachdruck die Forderung nach Wiederherstellung der bundesstaatlichen Verfassung, wie sie vor Weimar bestanden habe, und nach Errichtung einer starken Reichsregierung im Reich erhoben. Ohne diese beiden sofort einzuleitenden Maßnahmen sei die Wiederherstellung des Friedens zwischen dem Reich und Bayern undenkbar. Weiter wandte man sich auf dieser Konferenz gegen die in Norddeutschland herrschende Nervosität wegen der Vorgänge an der bayerisch-thüringischen Grenze. Lediglich die den Grenzschutz versehende Landespolizei sei durch die an der Grenze wohnenden Mitglieder der bayerischen Kampfverbände verstärkt worden, da man in Bayern Uebergriffe der proletarischen Hundertschaften Thüringens befürchtete.

Schützer der Separatisten.

Poincarés Antwort auf die deutsche Pfalznote.

Berlin, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Anlaß der Vorgänge in der Pfalz hat der deutsche Geschäftsträger namens der Reichsregierung gegen das rechts- und vertragswidrige Verhalten des Generals de Metz in Paris Protest erhoben und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die französische Regierung den General de Metz sofort anweisen werde, die durch den Vertrag von Versailles sanktionierten deutschen und bayerischen Hoheitsrechte in der Pfalz zu achten. Hierauf ist nunmehr eine Antwort von Poincaré eingegangen, in der es heißt:

Die Schwierigkeiten, denen die Pfalz gegenwärtig ausgesetzt ist, sind keineswegs auf das Vorgehen der französischen Behörden zurückzuführen, sondern einzig und allein auf die schwere Beunruhigung, die in Deutschland die Folge des passiven Widerstandes ist. (?) Es muß insbesondere beachtet werden, daß die inneren Ereignisse in Deutschland aus der letzten Zeit die Pfalz in eine unentwirrbare Lage bringen, wodurch die Beunruhigung der pfälzischen Bevölkerung völlig erklärt wird. Ebenso wie die französische Regierung sich den Vorbereitungen völlig ferngehalten hat, die zur Auslösung der separatistischen Aktion geführt haben und ebenso, wie sie den Ereignissen in der Rheinprovinz ferngeblieben ist und fernbleibt (!), ebensowenig kann sie irgendeine Verantwortung übernehmen für die Entstehungen, die in voller Freiheit von der pfälzischen Bevölkerung (?) gefaßt worden sind.

*

Diese Antwort läßt ohne weiteres die Zweideutigkeit der französischen Haltung gegenüber den Separatisten erkennen. Die Note geht mit keinem Wort auf den wesentlichen Inhalt der deutschen Beschwerde ein, die dem General de Metz und dem Major Louis mit Recht vorwarfen, daß sie vor dem widerstrebenden Kreistag der Pfalz einen autonomen Pfalzstaat gebildet und von dem zuständigen Vertreter Bayerns die vollziehende Gewalt der bayerischen Regierung als in der Pfalz nicht mehr bestehend erklärt haben. Hierdurch wird ohne weiteres bewiesen, daß die französische Regierung das Verhalten des Generals de Metz und des Majors Louis nicht beschönigen kann und will.

„Hannibal vor den Toren."

Eine Erklärung des Generals v. d. Goltz.

Berlin, 7. November. General Graf v. d. Goltz teilt der „Telegraphen-Union" mit:

Gestern wurde ich in früher Morgenstunde angeläutet, weil eine rechtsstehende, mitteldeutsche Zeitung mit dicker Ueberschrift in einem Extrablatt die Nachricht gebracht hatte, „General Graf von der Goltz vor den Toren Berlins verhandelt mit der Regierung". Ich erwiderte, ich hätte gerade über das Problem noch, daß mein Kaffee zwar ebenso heiß, aber weniger gut wäre als vor dem Kriege. Aber die Sache hat eine ernstere Seite. Täglich werden den nationalen Zeitungen faustdicke Tendenzlügen unterbreitet, auf die sie zum Teil hereinfallen. Der Zweck der Sache ist folgender: Möglichst viel widersprechende Nachrichten werden unter das Volk geworfen, es wird völlige Verwirrung angestiftet, damit schließlich niemand mehr weiß, woran er ist, das Volk nervös, und schließlich gleichgültig wird und irre an der nationalen Sache und ihren Führern. Genau wie 1918 und wie in ganz Osteuropa ist es alte bolschewistische Taktik, die für sie sonst uneinnehmbare Festung von innen zu erobern und dann ihre Herrschaft aufzurichten. Deshalb sollten gerade nationale Zeitungen Ruhe und Vorsicht bewahren in dem, was sie weiterverbreiten. Denn das, was wir heute brauchen, sind klare Köpfe und feste Nerven.

Dohme wieder verhaftet. Der Journalist Walter Dohme ist auf Befehl des Berliner Militärbefehlshabers, General v. Horn, wieder verhaftet worden, weil er durch Verbreitung unwahrer Nachrichten, in denen der Bürgerkrieg in Deutschland als unmittelbar bevorstehend dargestellt wurde, die öffentliche Ruhe und Ordnung aufs schwerste gefährdet hat.

Die Gemeindewahlen in Sachsen. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Die Wahlen der Gemeindeabgeordneten, die auf den 18. d. Mts. anberaumt waren, sind auf Grund der § 21, Abs. 6, der Gemeinde-Ordnung dem Ministerium des Innern erteilten Ermächtigung auf den 13. Januar 1924 verlegt worden.

Unruhen in Krakau. In Krakau kam es zu größeren Unruhen. Der Pöbel, anscheinend aufgehetzt, versuchte einzelne Militär- und Polizeipatrouillen zu entwaffnen. Die Militärbehörde stellte die Ruhe wieder her. Bei den Unruhen sind 25 Todesopfer zu verzeichnen. 78 Personen sind verletzt worden.

Unwetter in Schleswig-Holstein. Die Westküste von Schleswig-Holstein ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Die Bahnstrecke Rendsburg-Husum ist infolge Hochwassers unterbrochen. Verschiedene Gehöfte sind durch Blitzschlag eingeäschert worden, wobei der Viehbestand und große Ernevorräte vernichtet wurden.

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.

Roman von Erica Grupe-Lürcher.

(10. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Mit zäher weiblicher Ausdauer hielt sie im stillen unter diesem ihr im Grunde noch selbst nicht ganz klaren Wunsche Umschau, auch als sie, neben Dietwart über die rotsamine Brüstung der Empore gelehnt, in das farbenprächtige Bild des Saales herabsah. Er machte sie auf allerlei aufmerksam, was man drunten im Gewühl nicht so gut übersah. Sie lachten zusammen heiter über dieses und jenes. Und doch wünschten sie beide — unausgesprochen — daselbe: nur irgendwo ein stilles Winkelchen haben, um sich unbeobachtet, ungezwungen aussprechen — und sich ein wenig näher kennenlernen zu können!

Rings um die Empore und deren Sitze zog sich aneinanderschließend eine Reihe kleiner Lauben hin. Melusine stellte fest, daß die meisten dieser Logen rings um die Empore bis jetzt fast noch vereinsamt dalagen. Die Stunde war noch zu früh, um erschöpft vom Tanzen, der Hitze, dem Lärm und dem Herumpromenieren, diese stillen Winkel aufzusuchen, die abseits des Festtrubels lagen. Selbst Kellner ließen sich hier oben noch nicht blicken, da es noch nichts zum Servieren gab.

„Ich möchte eben gerne in eine von diesen Logen gehen und mir den Holzlöffel abnesteln, den mir Herr Wenger vorhin zum Umzug angesteckt hat." Dietwart von Schölzer wandte sich zurück.

„Gewiß, gerne! Wenn ich Ihnen behilflich sein darf?" Er begann bereits, von einer der Logen zur anderen zu gehen und bei jeder den Kopf hineinzustecken, wenn er schon von draußen keine Insassen in ihr sah. Die allermeisten waren leer. Aber mitten auf dem kleinen blütenweiß gedeckten Tisch stand neben den Weinkelchen ein blankes kleines Gestell, daß eine Karte mit dem Ausdruck „Bestellt" oder „Reserviert" trug.

Erst an der allerletzten der einen Reihe trat Dietwart wieder mit der Frage heraus: „Diese Loge scheint weder bestellt noch reserviert zu sein! Wenn Sie vielleicht hier sich Ihrer Attribute als Meßtimaid entledigen wollen, Baronesse?"

Da kam sie heran und trat ein. Es war ein süßer, kleiner, behaglicher Winkel. Eine Loge nur zu vier Plätzen. Wie alle anderen Logen von nebenan durch Stoffwände abgegrenzt. Oben schwebte eine kleine Ampel, über die sich ein zartlila Seidenschirm breitete. Einige Margueriten und Mimosen mit feinem Duft leuchteten in ihrem reinen Weiß und Gelb aus einer hohen schmalen Kelchvase auf dem Tischtuch. Aber auf diesem Tisch fehlte das kleine Nickelgestell mit der Bestellkarte.

Das bemerkten beide, und über beide senkte es sich gleich wie ein Gefühl des Geborgenseins. Melusine legte ihren Blumenstrauß, den ihr Fritz Wenger vorhin auf dem Podium von einer der herumflankierenden Blumenverkäuferinnen erstanden, aus der Hand und begann, an dem Gesteck von Holzlöffel, Blumensträußchen und Knoten von flatternden Seidenbändern zu nesteln.

Es war eine schwierige Sache. Einige der weichen schmalen Seidenbänder hatten sich in die Schlingen der Sicherheitsnadeln verhaspelt! Vielleicht zitterten der Baronesse die Hände ein wenig, weil sie fühlte, wie er, in ganz kleiner Entfernung neben ihr stehend, auf die hübschen Hände sah?

Plötzlich seufzte sie schwer und entmutigt auf, ließ die Arme sinken und meinte. „Es geht nicht! Ich kann es von hier aus nicht erkennen, was sich in die Nadel verwickelt hat!"

Mit einem Schritt war er vor ihr. „Wenn ich Ihnen etwas behilflich sein dürfte, Baronesse?" Er sagte es sehr leise, mit einem leisen Gemisch von Zaghaftigkeit und Entschlossenheit zugleich. Sie antwortete nicht, sondern senkte nur den Kopf, so daß die abstehenden großen Schlupfen des Seidenbandes fast sein Gesicht berührten.

Mit Diskretion, die sie deutlich aus seiner ganzen Haltung und jeder Bewegung von ihm herausfühlte, versuchte er nun mit spitzen Fingern das Gesteck von Löffel, Blumensträußchen und Bändern aus der Nadel zu lösen.

Und trotzdem sie den Atem anzuhalten suchte, fühlte er doch, wie unmittelbar unter seinen Fingerspitzen unter dem leichten weißen Battistgewebe des Miederhemdes ihre Brust sich hob und senkte.

Wie ein leiser, süßer, geheimnisvoller Rausch legte es sich über beide — hier oben, wo sie fast wie auf einer kleinen Oase inmitten des Ballsaals waren. Es kostete ihm einige Mühe, äußerliche Harmlosigkeit und Unbefangenheit zu zeigen, als ihm die Lösung des Straußes gelungen war und er sich nun wieder aufrichtete. Aber er fühlte, auch sie stand unter der gleichen Befangenheit. So unterließ er es, irgendein abklenkendes Scherzwort zu suchen . . .

Sie reichte ihm die Hand. „Vielen Dank, Herr von Schölzer! Es war für eine Herrenhand gewiß eine doppelt schwierige Sache, mit einer verwickelten Sicherheitsnadel hantieren zu müssen! Aber Sie. . ."

Die Worte des begonnenen Satzes verflüchtigten sich ihr, denn er hatte ihre Rechte an seine Lippen gezogen und preßte einen Kuß auf sie. Nicht mehr mit solch offiziellem Dank wie vor ein paar Tagen zu Haule. Aber wärmer, sehnsuchtsvoller . . . und doch wieder mit solcher Ritterlichkeit, wie sie Melusine auch neulich bezwungen hatte. Dann richtete er sich wieder auf. Sie sahen sich in die Augen. „Nur hier bleiben können!" dachten sie im selben Herzschlag. „Nur nicht wieder in das lärmende Meer fremder Gesichter!"

Er zog mit einiger Hast die Uhr, um durch irgendeine Bewegung aus dieser eigenartigen Situation, für die es keine Worte gab, herauszukommen.

„Es geht auf halb elf Uhr, Baronesse. Ich habe plötzlich einen kleinen Einfall bekommen. Schelten Sie ihn nicht wegen seiner Waghalsigkeit, wenn ich Ihnen die Frage vorlege — —!"

„Nun?" ergänzte sie, nun sie selbst spürte, wie ihr das Herz immer ein wenig erregt weiterklopfte. „Nun, was für ein waghalsiger Einfall ist's? Wagen Sie ihn mir nicht zu sagen? Oder — — ist er in seiner Ausführung waghalsig?"

„Nur das erste, Baronesse! Ich möchte Ihnen den Vorschlag machen, ob wir beide — — hier oben in dieser Loge speisen wollen?" Er machte eine ganz kurze Pause, um die Wirkung seines Vorschlages zu sehen. Aber in ihren Augen blitzte es leicht auf. War es Erstaunen, Ueberraschung — oder vielleicht auch Erfreutheit?

Da wurde er kecker. „Sie hatten mir ja neulich die beglückende Zusage gegeben, mit mir gemeinsam heute abend speisen zu wollen! Diese Loge ist zweifellos noch frei! Was hindert es mich, daß ich noch das Recht auf Ihren Besitz für diesen Abend erwerbe? Gerade jetzt, ehe der Schwarm der anderen Gäste in die Nebenlogen kommt, wird unser Souper hier viel angenehmer und ruhiger sein als später. Oder — wünschen Sie nachher in einem der Restaurationssäle zu Nacht zu speisen, unten — —?"

Da wehrte sie temperamentvoll ab. Zwischen all jenen lachenden, schwatzenden, zum größten Teil fremden Menschen sitzen? Aber die Unbekannten waren schließlich noch angenehmer und bequemer als die vielen, die man eben doch persönlich oder vom Sehen kannte. Und dann den Neckereien der vorüberstreifenden Masken ausgesetzt sein, die unter der Flagge der Maskenfreiheit einem womöglich Konfettischnitzel ins Weinglas warfen, oder mit einer langstieligen Blume hinten in den Ausschnitt des Kostüms kitzelten, oder ähnliche, meist plumpe, ausbringliche Scherze mehr?

So beschlossen sie den Plan ganz schnell und ohne Bedenken. Melusine blieb gleich hier oben, um nicht etwa im ungeeignetsten Moment ihrem Vetter Alceste in die Arme zu geraten, und Dietwart erwarb sich durch seierlichen Kauf einer numerierten Logenkarte das Anrecht auf diese letzte noch freie Loge unten an der Kasse für die Eintrittskarten. Ob, es ging alles so glatt und schnell, weil sie beide derselben Meinung waren.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231108014/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar unverändert: 630 Milliarden.

In den Kreisen, die heute zum Devisenverkehr an der Börse anwesend waren, wurden die in der vergangenen Nacht bekanntgegebenen Maßnahmen der Regierung leobaft erörtert. Man ist der Meinung, daß es der Reichsregierung gelingt, die unter den obwaltenden Schwierigkeiten noch als günstig erscheinende Lösung zu finden. Besondere Befriedigung herrschte darüber, daß die Papiermark weder direkt noch indirekt mit der Rentenmark verknüpft wird. Obwohl man glaubt, daß bis zum 15. November noch sehr große Massen Papiermark ausgegeben werden müssen, um vor allem die Erwerbslosenfürsorge zu finanzieren, ist man doch der Meinung, daß die Bereitstellung einer neuen Anleihe von 300 Millionen Goldmark für die Zwecke der Einlösung die Kursbewegung der Mark im Auslande etwas günstiger beeinflussen wird. Bereits am gestrigen Nachmittag ist ja im Auslande eine starke Besserung des Markkurses eingetreten. Trotzdem bleiben natürlich die amtlichen Berliner Kurse noch weit hinter der Parität des ausländischen Marktes zurück. Sehr beachtet wurde die Mitteilung, daß die Regierung entschlossen sei, an dem System des Einheitskurses für den Dollar festzuhalten.

Die Devisenkurse wurden unverändert festgestellt, also der Dollar mit 630 und das englische Pfund mit 2800 Milliarden Mark. Die Zuteilung betrug 2 Proz. Die Tendenz für Effekten hat sich im Vergleich zu gestern gebessert. Die Geldverflüssigung, die hauptsächlich auf die ziemlich plötzliche Zahlung der noch rückständigen Goldanleihestücke durch die Reichsbank zurückzuführen ist, hält an. Kurie für tägliches Geld in Höhe von 8 bis 12 Proz. bildeten heute die Regel. Soweit Effektenkurse zu hören waren, lagen sie über den gestrigen Notierungen.

Unnotierte Werte.

Unverbindliche Schlußkurse vom 7. November 1923.

[Notierungen in Milliarden.]

	7. 11.	5. 11.
Apollo-Werke	—	—
Becker Kohle	—21000	—35000
Becker Stahl	—2 000	—33000
Bonz	—6000	3500
Brown Boveri	—7000	—10000
Braunkohl. Ind.	—800	—1000
Deuzer Porzellan	—	—
Elite Wagen	—1150	—
Grade Autoren	—600	—1000
Grade Motoren	—700	—900
Grosser, Frank	—	—220
Hansa Lloyd	—	—
Hechtropenz	—5100	—
Karstadt	—1500	—2000
National-Film	—250	—0
Nieuburger Eisen	—500	exkl. Bez.
Orenstein, Koech.	—1100	—150
Oswald-Film	—275	—500
Pankseh Aktien	—	—
„ Vorzug	—	—
Sächsischer Tull	—32000	—40000
Schebera	—2000	—3500
Schiel	—800	—1400
Stoer u. Kopp	—5100	—6000
Stoewer Auto	—2500	—
Strauss Glas	—	—
Teichtraeber	—	—
Terra-Film	—600	—1500
Textil Meyer	—600	—900
Thüringer Uhren	—910	—1500
Ufa Film	—3000	—4000
Vera Film	—	375
Ver. Zeitzer	—13000	—18000
Voigtl. & Sohn	—	—
Winkelhausen	—1100	1000 G

Kaliwerte

Bonnaberg	—100000	—
Heldburg	—	—
„ Vorzug	—	—90000
Kriegsthall	—20000	—40000
Hallesche Kali	—30 00	—45000
Hannoversche Kali	—30000	—60000
Adler Kali	—30000	45000
Ummend.-Ellsleb.	—4000	—6000

Ausländische u. Kolonialwerte

Knoko	—1000	500
Kolonialant.	—	—
Roman Salpeter	—20000	—
Pomona	—	—
Südd.-Phosphor	—	—15000
Diamgold	—40000	—50000
Saltpera	—300000*	—350000*

* Milliard.

Petroleumwerte

A. u. S. Petr. ind.	—15300	—21000
Pt. Erdöl ind.	—80000	—110000
A. Petr. ind.	—25000	—40000
Ind.	—	—

Leipziger Börse vom 7. November.

In den meisten Fällen erfuhren die Kurse glatte Halbierungen, vielfach aber auch noch darüber, Drei- und Vierteilungen. Beeinflussend auf die Tendenz wirkte weiter die zunehmende Verflüssigung des Geldmarktes. Am Einheitsmarkte lagen Bankwerte meist sehr schwach. Dresdner Bank notierten (in Millionen Prozent) 4,2 nach 13. Darmstädter Bank 7 nach 18, Nord erfuhren fast eine Dreiteilung des Kurses (1,1). Von Montanwerten büßten Mannesmann 6 ein. Von Schiffahrtswerten lagen sehr schwach Norddeutscher Lloyd 8 nach 21, Hapag minus 30. Von Maschinenwerten erlitten besonders die großen Papiere starke Einbußen; so Schubert u. Salzer minus 21, Schönbern notierten 3,5 nach 10, Preußen 0,1 nach 1, Peniger 0,5 nach 1,2, Hartmann halbierten ungefähr ihren Kurs. Sehr schwach auch Braun 0,9 nach 3. Am Textilmarkt erfuhren die größten Kursstürze Gera Jute mit minus 4,5, Baltenstreiner minus 2, Spitzen Barth minus 3,5, Meerane Kammgarn minus 2, Zröndner u. Wünsler minus 5, Wernshausen minus 7. Dagegen konnten sich Mittweider Baumwollweber behaupten. Sehr festigten sich ein. Von Brauereien erfuhren Hebes eine Dreiteilung des Kurses. Wurzner Kunstmühle minus 0,9. Von Papierfabriken waren Chromo Najork verhältnismäßig gut behauptet, 1,1 nach 1,8, Limmritz Steina schwach minus 5. Von verschiedenen Gesellschaften sind als besonders stark in Mitleidenschaft gezogen zu nennen: Hugo Schneider minus 25, Presscher minus 3, Rauchwaren-Walter minus 3,7, J. C. Richter minus 1,5, Groß, stellten sich auf 0,3 nach 1, Kraftwerk Westsachsen auf 0,6 nach 4, Gyold u. Kießling auf 2,5 nach 8, Altenburger Landkraft auf 0,3 nach 1, Paradiesbetten auf 0,6 nach 1,8 Thüringer Gas verhältnismäßig gut gehalten 2,2 nach 3,5. Fester kamen nur Hupfeld, die sich um 0,3 erhoben konnten. Im inoffiziellen Verkehr war die Tendenz weniger schwach nach unten ausgeprägt, als im amtlichen. Die Stückverluste waren meist nicht so bedeutend. Niedriger kamen u. a. Klosterkellerei Pegau, Langbein-Pfanhauser minus 2,5, Leipziger Bankverein, Wolkhaar Hainichen, Thüringer Zucker, Karl Schmidt, Römhild; dagegen konnten höhere Kurse durchsetzen Altenburger Glas plus 2, Apollo, Leutze Pforte, Hansa-Lloyd, Dippe, Metall Oederan, Gebrüder Paul, Samsonia unverändert.

*

Diskonterhöhung in Schweden. Stockholm, 8. November. Die schwedische Reichsbank erhöhte den Diskont um 1 auf 6 Proz.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 8. November. Bei der Verwirrung, die bezüglich der weiteren Entwicklung herrscht, hielt sich das Geschäft am Produktenmarkt wieder in sehr engen Grenzen, zumal auch das Angebot recht knapp bleibt. Die Unternehmungslust ist allgemein sehr gering, da in den meisten Artikeln das Angebot die Kauflust noch überwog, so daß die Preise teilweise weiter abbröckelten. Dies bezieht sich besonders auf Brotgetreide, Gerste und Hafer, die aber schwer verkäuflich waren.

(Notierungen in Goldmark.)

für 1000 kg		für 100 kg	
Weizen, märk.	182—184.00	Weizenkleie	—
„ pomm.	—	Roggenkleie	—
„ schles.	—	Raps (1000 kg)	—
Roggen, märk.	172—174	Leinsaat (1000 kg)	—
„ pomm.	—	Erbsen, Viktoria	43—52
„ schles.	—	Kleine Speiseerbsen	33—36
„ westpr.	—	Futtererbsen	—
„ mecklenb.	—	Wicken	—
Gerste, märk.	160—164	Ackerbohnen	—
„ schles.	—	Wicken	—
Hafer märk.	147—151	Blaue Lupinen	—
„ westpr.	—	Gelbe Lupinen	—
„ schles.	—	Rapskuchen	—
Mais, o. Prov.-Zuo. prpl.		Leinkuchen	—
loco Berlin	—	Trockenschnitzel	—
ab Hamburg	—	Torfmelasse	—
Weizenmehl, 70% (D.-S.)	30,0—32,5	Kartoffelflocken	—
Roggenmehl, 70% (D.-S.)	29—32,5	Kartoffeln (Erzeugerpreis)	—

Hallesche Malzfabrik. Die Generalversammlung vom 7. November beschloß einstimmig, den Gewinn von 80 Millionen Mark nicht zu verteilen, sondern auf neue Rechnung vorzutragen, da die Geldentwertung die zunächst beabsichtigte Verteilung einer Dividende unmöglich macht.

Stahlwerk Becker — Becker Kohle. In einer Aufsichtsratssitzung ist der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr besprochen worden. Vor kurzem war mitgeteilt worden, daß das Stahlwerk Becker mit seinen Qualitätserzeugnissen nicht nur großen Absatz, sondern infolge der übertragenen technischen Einrichtungen auch beträchtliche Gewinne erzielt hat und die für die Auszahlung einer Dividende von einer oder zwei Goldmark vorgesehenen Beträge wertbeständig sichergestellt habe. Mit Rücksicht auf die ungeklärten Verhältnisse will man, wie die „Köln. Ztg." hört, keine Dividende ausschütten, sondern vielmehr auch die bisher aufgespeicherten Summen für die baldige volle Inbetriebnahme der Anlagen verwenden. Inzwischen ist weiter bekannt geworden, daß die Becker-Gruppe als eine der ersten für ihre Steinkohlenbergwerke und die Hochöfen und Stahlwerksanlagen Verträge mit den Besatzungsbehörden abgeschlossen hat. Sie sichern den Zechen nicht nur den ungestörten Weiterversand von Koks und Kohle nach der Schweiz, sondern auch die unverzügliche Wiederaufnahme der vollen Forderung.

Aktien-Gesellschaft für Azetylen und Sauerstoff. Unter dieser Firma wurde am 22. Oktober d. J. eine neue Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Halle ins Leben gerufen, welche die Herstellung und den Vertrieb der für die autogene Schweißerei notwendigen Gase und der dabei entfallenden Nebenprodukte beabsichtigt. Bei dem außerordentlich starken Bedarf an diesen Produkten im mitteldeutschen Industriegebiet und der hohen Vor- und Rückfracht für die schweren Stahlflaschen, die beim Bezuge von außerhalb darauf ruht, kommt die Gründung einem lange gehegten Wunsche der beteiligten Kreise entgegen. Unter den hiesigen Gründern befinden sich die im hiesigen Geschäftsleben wohlbekannten Herren Fabrikbesitzer Artur Lattermann jun., Dr. Kurt Loesl. Den Vorstand bilden: Kaufmann Gustav Hönemann, Ingenieur Hermann Thieme, den Aufsichtsrat: Kaufmann Carl Riestrate, Direktor Carl Müller, Bankdirektor Otto Liebing, letzterer als Vorsitzender.

Hallische Börse vom 8. Nov.

(Notierungen in Milliarden Prozent.)

	Vortag.	heute		Vortag.	heute
Hall. Bankverein	6000 bG	6000 bG	F. Zimmermann	600 bG	3100 bG
Effekt. u. Wechselb.	1200 bG	2250 G	Glauziger Zucker	—	—
Gow.- u. Handelsb.	275 bG	275 bG	Halbe-Hettst. Eis.	—	3000 bG
„ junge	250 bG	250 bG	Hall. Maschinen	7750 bG	6500 bG
Landw.-Versich.	— G	— G	Hall. Röhren Serie	1100	800
Leuderedit-Bank	35 bG	30 bB	Heckert & Co.	400 bB	250
Zdbig. Bankverein	500 bG	510 bG	Hildebr. Mühlen	4000 bB	1100 bB
			Moritz Jahr	550 bB	300 bG
Hall. Pfännerschaft	20000 bG	14000 bG	Gebr. Jeutzsch, Nd.	4500 bG	1900
Prohli Brunkohle	15000 G	9000 G	Kaiserh. Schnalcdeh	— G	— G
Rieb. Montanwerke	73000 G	65000 bG	Wilhelm Kathe	2600	1600
Wersch.-Weißenf.	— G	— G	Kristal. Zucker	— G	5000
Brackd.-Nietl. Bgb.	—	—	Kyffhäuserhütte	2500 bG	2100
Ammend. Papierf.	— G	1300 bG	Gottfried Lindner	7000 bG	29 000
Cellos. Papierfabr.	7000 bG	4000 bG	Schrapi Kalkwerk	850 bG	550 bG
Cönn. Malzfabrik	— G	— G	Wegelin & Hübner	2700 bG	2000 bB
Ellenburg. Kattun	10000 G	3000 bG	Zeitz. Maschin.-F.	—	—
Eisenwerk Brünner	1900 bG	1200 bG	Zuckerraffin. Halle	12000 bG	—

Wer angenommen hatte, daß die heutige hallische Börse ebenfalls schwach sein würde wie die gestrige Berliner, sah sich getäuscht. Gestern in Berlin wären wohl auch nicht diese starken Kursrückgänge möglich gewesen, wenn früher die Devisenregierung bekannt gemeldet wäre, aber infolge des Ausfalls des Freiverkehrs in Devisen war die Effektenbörse ganz auf sich gestellt und der Realisationsneigung hemmungslos überlassen bis auf wenige Ausnahmen. Heute an der hallischen Börse stellte sich die Situation ganz anders dar, denn inzwischen haben die gestrigen Devisen eine veränderte Sachlage geschaffen. Die Effekten gewannen wieder an Wert, besonders die zurückgegangenen, daher trug die Börse einen durchaus festen Charakter mit wenigen Ausnahmen.

Die Tendenz der hallischen Börse ist durchaus nicht abhängig von der der vorangegangenen Berliner, sondern alle inzwischen eingetretenen Veränderungen der politischen und wirtschaftlichen Lage werden hier in Betracht gezogen. Insofern ist Halle an den börsenfreien Tagen ein guter Barometer für die zu erwartende Tendenz der nächsten Berliner Börse. Dafür haben wir in einer Woche nunmehr zwei Beispiele. Am Dienstag zeigte sich an der hallischen Börse überraschend eine starke Realisationsneigung, in Berlin herrschte gestern dieselbe Tendenz. Heute macht sich in Halle ein gewisser Umschwung zu einer festeren Tendenz bemerkbar, so daß auch wohl für die morgige Berliner Börse zum mindesten mit keiner Fortsetzung der Abschwächungen gerechnet werden dürfte. Mehr und mehr bekommt die hallische Börse eine eigene Note. Schwächer lagen einige Bankenwerte und Halle Röhren, sonst zogen die Kurse fast überall an. Montanwerte waren stark begehrt. Halle Pfänner gewannen 6 Billionen, Riebeck zogen auf 73 an, ohne daß hier jedoch Material herauskam. Am Markt der Industriewerte herrschte große Nachfrage nach Amendorfer, ohne daß nennenswertes Material herausfiel. Cröllwitzer zogen um 3 Billionen Prozent an. Eilenburger Kattun und Hildebrand Mühlen konnten ihren Kurs mehr als verdreifachen, Gebrüder Jentzsch, die sehr zurückgeblieben waren, gewannen 2700 Prozent. Umfangreiche Kaufaufträge lagen für Halle Maschinen vor, die schon an der gestrigen Berliner Börse trotz der allgemeinen Abschwächung gut behauptet lagen. Sie gewannen 1250 Milliarden Prozent. Heckert waren nach ihrer letzten Abschwächung getragen, 150 Milliarden Proz. höher kam jedoch erhebliches Material heraus. Daß Lindner zu dem niedrigen Kurse von 2000 sehr gesucht sein würden, stand von vornherein fest, die Kaufaufträge waren jedoch in einem Umfange erteilt, daß der Kurs mehr als verdreifacht werden mußte und den letzten Leipziger Kurs von 7000 nicht der Abschwächung erreichte, trotzdem wurde mehr als zwei Drittel zugeteilt; es waren nicht weniger als ungefähr 500 Aktien gesucht. Das Bezugsrecht von Halle Röhren, das an der vorigen Börse mit 28 notiert wurde (irrtümlich war im letzten Kursbericht Heckert-Bezüge geschrieben worden, statt Halle Röhren-Bezüge), stellte sich auf 26, das von Cäsar u. Loretz auf 25.

Im Freiverkehr war die Tendenz auch fest. Apt setzten 2 Billionen Proz. höher ein und stiegen noch um weitere 1,5 Billionen (15—16 500). Bernburger Saalmühlen notierten 850. Lebhaftes Geschäft hatten Cäsar u. Loretz, die mit 1900 einsetzten und mit 2100 schlossen. Concordia Maschinen und Halle Malz waren beide zu 400 gucht. Für Hanfimport wurden 300 geboten, ohne daß Material herauskam. Kaliwerk Krügerhall gingen zu 20 000 um, wobei die Nachfrage erheblich überwog. Interesse zeigte sich für Mansfeld, die mit 19 000 einsetzten und bis 21 500 stiegen. Micfa waren zum alten Kurse von 200 gesucht. Wester notierten 200 bis 210, Zörbiger — G.

Hallischer Witterungsbericht. 7. 11. 9 Uhr abds., 8. 11. 7 Uhr morg. Barometer Millimeter: 751,9, 751,6. Thermometer Celsius: 4,7. 3,0. Feuchtigkeit % : 86%, 76%. Wind: SSW 1 SSO 2. Maximum der Temperatur am 7. 11.: 9,8 C. Minimum in der Nacht vom 7. 11. zum 8. 11.: 1,8 C. Niederschläge am 8. 11. 7 Uhr morgens: 1,8 mm.

Kunst und Wissenschaft

Deutsche Geschichte vor 100 Jahren und heute.

Unter dem Titel „Die Epochen der deutschen Geschichte" läßt der Tübinger Historiker Johannes Haller eine akademische Vorlesung im Druck erscheinen, die heute nach wenigen Monaten bereits im 6.—8. Tausend vorliegt (J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin 1923). Haller will der Gegenwart mit diesem Werke nützen, denn er sagt mit Recht: „Wie wir wieder richtig machen können, wie wir sein sollen, was wir sein können, und nicht zuletzt, wie wir nicht sein sollen, das werden wir um so besser einsehen, je mehr wir wissen, wie wir gewesen und geworden sind. Vergangenheit und Gegenwart lassen sich nur in der Theorie trennen, in der Wirklichkeit gehören sie zusammen." Wir stehen heute an einem Wendepunkt unserer deutschen Geschichte. Was kann uns da sicherer den Weg in die Zukunft weisen, als das Wissen und Verstehen um die entscheidenden Augenblicke, um die Wendepunkte der deutschen Vergangenheit. Nur davon — mit vollem Recht — nicht von der gesamten deutschen Geschichte handelt Haller in seinem Werke.

Wir wollen nur den einen Vergleich hier mit Haller ziehen, den zwischen der Zeit vor hundert Jahren und der Gegenwart. Das soll nicht heißen, daß wir 1806 mit 1918 auf eine Stufe stellen und nun von dieser ähnlichen Voraussetzung und dem auf 1806 folgenden 1813 auf einen Aufstieg auch aus der Gegenwart hoffen wollten. Gewiß auch dieser Vergleich liegt nahe. Er ist oft gezogen worden und doch wohl nicht zutreffend. Den Tagen von 1806 gingen keine ähnliche Tage wie die die von 1914 voran. Anders ist es mit einem Vergleich der Befreiungskriege und dem Weltkriege.

Machen wir es uns klar: Preußen lag 1807 am Boden, der Friede von Tilsit hatte es auf die Gebiete östlich der Elbe beschränkt. Aber der deutsche Geist, der schon seit der Mitte des 18. Jahrhunderts seine Schwingen regte, er ging nicht zugrunde. Schon in dem Winter, der auf Tilsit folgte, hielt Fichte seine „Reden an die deutsche Nation". Heinrich Luden, der Bremer und Geschichtsprofessor in Jena, wies die Deutschen: „Lenke alles auf das eine, was nottut, auf Volk und Vaterland!" Kleist, Rückert und Körner drückten das aus, was die Besten der Nation empfanden. Ohne den preußischen Staat freilich wäre alle vaterländische Gesinnung umsonst gewesen. Er aber war noch nicht tot, wenn man ihn auch zum traurigen Rumpf verstümmelt hatte. Und Preußen führte mit einer Volkserhebung, wie sie die neuere Geschichte nur selten und in Deutschland fast nur im kleinen Tirol gesehen hat, den wuchtigen Schlag, der die französischen Ketten um Deutschlands Arme zerpringen ließ.

Aber — und jetzt kommt der entscheidende Punkt für unsere Parallele — der Befreiungskrieg hat Deutschland nicht das gebracht, was die Patrioten von ihm erhofft hatten. Wenn alle Wünsche sich erfüllten, so hätte ein neues Deutsches Reich erstehen müssen, das vom Alten die Größe, den Glanz und die Macht, aber nichts von seinen Fehlern besaß, nach außen geschützt durch jetzt starke Grenzen, nach innen geeint. Nichts von all diesen Wünschen ist damals Wirklichkeit geworden. Die Nation, die sich befreite, hätte in sich selbst einig sein müssen. Das war nicht der Fall. Im Gegenteil, Deutschland blieb auch in Zukunft abhängig vom Ausland. „Was war überhaupt Deutschland?" fragt Haller. Ein geographischer Begriff, dessen Grenzen nicht feststanden; politisch betrachtet eine Erinnerung. Wer gehörte dazu, wer nicht? Die Forderungen der deutschen Nation blieben unerfüllt. Straßburg blieb französisch, weil Oesterreich sich nicht um deutsche Belange kümmerte. Die preußische Grenzlinie im Osten war schlecht und unnatürlich. Und wie stand es im Innern? Der Deutsche Bund war der Ersatz für das Reich, das man wollte. Ein schwächliches Staatenkonglomerat, das auch nicht die geringste politische Macht besaß, war das Ergebnis des deutschen Befreiungskrieges geworden.

Auch wir haben einer Welt von Feinden gegenübergestanden und haben den Sieg über sie behalten und haben doch als letztes Ergebnis nichts weiter als ein schwächliches Reich behalten, das nach außen nichts gilt und im Innern mit sich selbst uneins ist.

Und doch: die Befreiungskriege sind nicht nur Episode gewesen; sie bilden nicht nur den Abschluß der Epoche der Auflösung des Reiches, sie sind zugleich der Anfang einer neuen Zukunft. Die Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit, das Bewußtsein, Fortsetzer einer großen Tradition zu sein, das alles ist die Voraussetzung für die Zeiten bis 1870, in denen die Einigung des Reiches trotz der Entäuschung der Freiheitskriege angebahnt und erreicht wurde. Wir kennen alle die Geschichte der Burschenschaft und des Deutschen Jollvereins, wir wissen, daß es verpaßte Gelegenheiten auch jetzt noch oft gegeben hat. Schließlich wurde das Ziel erreicht. „Der letzte aller Diktatoren", den der Schwabe Johann Georg Fischer ersehnte, er kam „mit der letzten Diktatur" — Bismarck.

Ist es erlaubt, den Vergleich zu vollenden? Hören wir, womit Haller sein Buch ausklingen läßt: Noch einmal, wie vor hundert Jahren, mag es sich ereignen, daß große Taten und Erlebnisse, die zunächst umsonst geschehen scheinen, mit der Zeit erst ihre Wirkung offenbaren. Wie damals die Erinnerung an den Befreiungskrieg, so mag künftig das Gedächtnis an die Episode Bismarck und die kurze herrliche Glanzzeit, die er heraufführt, zur Aussaat für die Zukunft werden, die reiche Früchte trägt, wenn ihre Zeit gekommen ist. Von uns selbst wird es abhängen, daß dies geschehe. Tun wir unsere Pflicht, so haben wir auch ein Recht, an unsere Zukunft zu glauben. Die Jahrhunderte unserer Geschichte selbst sind es, die dem, der auf ihre Stimme zu lauschen weiß, die Losung zurufen: Wir heißen euch hoffen!

Wer nach diesem Vergleich den Drang verspürt, unter Hallers Leitung auch die übrigen Epochen der deutschen Geschichte neu zu überdenken, dem sei sein Buch auf das Wärmste empfohlen.

Siegfried Scharle.

Deutscher Zentralausschuß für die Auslandshilfe. Das amerikanische Comitee zur Linderung deutscher Kindernot (The American Committee for Relief of german Children) hat sich nunmehr, wie der deutsche Zentralausschuß für die Auslandshilfe mitteilt, unter dem Vorsitz von General Allan zusammengeschlossen. Es arbeitet in enger Gemeinschaft mit dem bereits früher in Deutschland tätigen American Friends Service Committee (Quäker). Dem Comitee traten etwa 100 der hervorragendsten Persönlichkeiten Amerikas bei. Das Amt des Schatzmeisters wurde von dem in diplomatischen Kreisen bekannten Mr. Harvey Gibson übernommen. Die Werbetätigkeit ist in den Händen des in dieser Beziehung überaus erfolgreichen Fachmannes Mr. Keen-Reunort. In Deutschland wird es besondere Freude und Genuatuung erwecken, daß gerade General Allan sich an die Spitze des neuen großzügigen Hilfswerkes stellte. Es ist bekannt, daß er bereits während seiner Amtsführung in Deutschland und seitdem fortlaufend in stiller unauffälliger Weise deutsche Notleidende unterstützte, die in ihm einen treuen Freund und Helfer fanden. Das Comitee entfaltet zurzeit eine lebhafte Werbetätigkeit in allen Teilen der Vereinigten Staaten, so daß zu erwarten ist, daß sein hochgesetztes Ziel, die Not deutscher Kinder in durchreifender Weise zu lindern, erreicht werden dürfte.

300 000 Bücher verbrannt. In Bern ist durch Brand eines Lagerhauses ein unermeßlicher Bücherschaden angerichtet worden. Der ganze Verlagsvorrat der Buchhandlung Franke, einer der größten Schweizer Buchhandlungen, ist zugrunde gegangen, ungefähr 300 000 Bücher sind ein Raub der Flammen geworden. Unter den zerstörten Büchervorräten befinden sich die gesamten Verlagsstücke von Friedlea Berndeutsch, Rudolf v. Tavel, Johann Jegerlehner, Dr. O. von Greyerz, Simon Gfeller und anderer einheimischer Autoren. Auch der ganze Röseligarten-Vorrat ist mitverbrannt. Ferner sind große Vorräte älterer und neuer schweizerischer Kartenwerke vernichtet worden; wie der topographische Atlas der Schweiz (Dufourkarte), die Siegfriedkarte und wertvolle geologische Karten in vielen Tausenden von Blättern. Der materielle Schaden an Karten und Büchern wird auf mehrere hunderttausend Schweizer Franken geschätzt. Dazu ist ein unermeßlicher ideeller Schaden entstanden, da viele der vernichteten Werke nicht mehr ersetzt werden können

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231108014/fragment/page=0003

Leipziger Strasse 88 — Fernruf 1224. — **U.T.** — **Leipziger Strasse 88** — Fernruf 1224.

Ab morgen, Freitag, den 9. Nov. 1923
Das Riesendoppelprogramm! 10 Akte!
Das grosse Ausstattungs-Lustspiel

Der Pantoffelheld

Ein Spiel in Elsen zur Zeit der Rau britter in 5 Akten. — Regie: Reinhold Schünzel.
PERSONEN:
Percy IV., gen. d. estrenge Reinh. Schünzel
Percival, sein Lalbknappe Liesl Stillmack
D. ehrw. Ritter Montgomery Hugo Thiemig
Seine jüngste Tocht. Veronica Liane Haid
Heinrich, d. schwarze Ritter P. Hartmann
Der kleine Gott Amor Else Fischer
Vorführung: 4.00, 6.30, 9.10.

Das spannende Filmwerk

Das Testament der Ive Sievers

Nach dem Roman „Millionensegen" von Meta Schöpp.
Vorführung: 5.10. 8.00.
Beginn: Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr.
— Abendvorstellung pünktlich 8 Uhr. —

W.T. — **Walhalla-Lichtspiel-Theater** — Fernruf 1224.

Ab morgen Freitag. d. 9. Nov. 1923
Der Emil Jannings-Film der Ufa (6 Akte)

Alles für Geld

Die Tragikomödie des heutigen Emporkömmlings. Regie: Reinhold Schünzel.
In den Hauptrollen: Emil Jannings als S. I. Rupp, Dagny Servaes, Reinhold Schünzel, Heinrich Schroth.
Das vielgestaltige Leben bringt oftmals seltene Geschöpfe zum Licht. Auf der einen Seite sieht man den Schwächling der sich mühsam tastend aufwärtszustreben bemüht ist, auf der anderen Seite steht brutal die Ellenbogen gebrauchend der tatkräftige Gewaltmensch, alles aus dem Wege räumend. Menschen unserer Zeit! . . . S. I. Rupp, der Mann ungezählter Reichtümer. Besitzer riesiger Ländereien u. Fabrikanlagen, gehört jener Kategorie an, unbekannt und verschleiert ist sein Vorleben, er ist einfach da, der reiche Mann, der sein Ziel erreicht hat. In unserem heutigen Film begegnen wir diesem Menschen, für den die Berliner Illustrierte die Bezeichnung „Raffke" geprägt hat. Ein Schauspieler nur konnte diesem rücksichtslosen Emporkömmling Leben geben. **Emil Jannings.** Eine prachtvoll echte Figur aus einem Guss.
Vorführung: 4.20, 6.30, 8.40.

Leo Peukert, Prof. Rehbein geht tanzen in dem Schwank
Beginn: Sonntags 5 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Alte Promenade IIa — Fernruf 1224 — **U.T.** — **Alte Promenade IIa** — Fernruf 1224.

Ab morgen, Freitag, den 9. Nov. 1923:
Der berühmte Griffith-Grossfilm

Zwei Waisen

im Sturm der Zeit
Das grosse Revolutionsdrama Zwei Teile — zwölf Akte — in einer Vorstellung „N. L. Z." vom 6.10.23. Astoria. Der amerikanische Film der Griffith-Produktion „Zwei Waisen im Sturm der Zeit" steht schon seit längerer Zeit im Mittelpunkt des Interesses. Die Fachwelt bezeichnet das Werk als eine der bemerkenswertesten Erscheinungen der Lichtspielkunst und der Beifall den der Film bei seinen ersten Aufführungen fand, hat bestätigt, dass wir es hier mit einem ungewöhnlichen Filmwerk zu tun haben. Alle Bilder, die an unserem Auge vorüberziehen, haben so gar nichts von dem Geschmack der sonst üblichen Filmdramen an sich. Hier ist nicht nur Wert auf gute Bilder gelegt worden, nein, hier haben wir ein psychologisch glaubhaftestiefes Sujet, dem nichts von der Verlogenheit und Kitschigkeit unserer Durchschnittsfilme anhaftet. Der Film stellt tatsächlich einen Gipfel der Lichtspielkunst dar und verdient grösste Beachtung.
Infolge der aussergewöhnlichen Länge des Films Werktags **nur zwei** Vorstellungen: 5.00 u. 8.10, Sonntags **drei** Vorstellungen: 3.00 5.40 8.20.
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 5 Uhr.

Licht-Spiele

Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz.

Ab heute Donnerstag:

Henny Porten

der Schauspielkunst göttliche Königin
in dem gewaltigsten u. eindruckvollsten Schauspiel Europas:

Der Kaufmann von Venedig

8 Akte — Nach Motiven von William Shakespeare Pietro Arentino, Giovanni Florentino und Massuccio. — **8 Akte**
In den führenden Rollen:
Harry Liedtke, Werner Krauss, Albert Steinrück, Jacob Tiedtke, Ferdinand von Alten, Karl Geppert, Karl Ebert, Lia Eibenschütz, Frieda Richard.

Gewaltigste Massenszenen!
Marmorne Paläste — Höchste Lebensfreude — Rauschende Feste — Venedig die Stadt der Kirchen, Tauben, Pfeiler und Bogen, malerische Winkel, die kaum von irgend einem Platz der Erde an Schönheit übertroffen werden können.

Der getragene Rhythmus der Ghetto-Szenen kontrastiert äusserst drastisch mit dem jubelnden Rhythmus der Szenen, in denen der venezianische Lebensüberschwang in übermütigen Festen seinen Ausdruck findet.

Heute nachm. 4 Uhr Premiere!
Hierzu: Köstliche Freude u. jubelnde Heiterkeit löst die übertolle amerikanische Groteske aus:
„Fatty in der Sommerfrische!"
Spielzeiten:
Wochentags 4.00 6.15 8.20 Uhr. Sonntags 2.45 4.45 6.30 8.20 Uhr.
Frei- und Ehrenkarten ungültig. Pressekarten nur Donnerstag und Freitag gültig.

Bedeutend verstärktes Orchester!

Stadt-Theater Halle
Freitag, abends 7½ Uhr **„Fidelio".** Sonnabend **„Propheten".**

Mod. Theater
Paul Beckers
Der beste Komiker
Fliegentätten-Heinrichs Hochzeit

Kochs Künstlerspiele
Jeden Abend 8 Uhr
Erstklassige Darbietungen.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Freitag, 9. Nov., 7° Rigoletto.
Altes Theater in Leipzig
Freitag, 9. Novbr., 7° Die Räuber.
Operetten-Theater in Leipzig
Freitag, 9. Nov. 7½ Die Siegerin
Stadttheater in Magdeburg
Freitag, 9 Nov., 7½ Martha.
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Freitag, 9. Nov. 7½ Der Revisor.
Friedrichs-Theater in Dessau.
Freitag, 9. Novbr. 7° Don Pasquale.
Deutsches National-Theater in Weimar.
Freitag, 9. Novbr., 4° Wallenstein (Wallensteins Lager — Die Piccolomini).
Stadttheater Erfurt
Freitag, 9. Novbr., 7½ Der Fürst von Pappenheim.

Wintergarten

im grossen Spiegelsaal
heute Donnerstag und alle Tage
humoristisches Konzert
der bayerischen Oberländler-Kapelle.
Morgen Freitag Einlass 7 Uhr
Oeffentlicher Ball.

Fr. Wohlfarth

repariert
Rechenmaschinen.
Telephon 5102.

Leuna-Notgeld.

Wir kündigen hiermit unsere im Verkehr befindlichen Gutscheine über
20 Milliarden Mark und
50 Milliarden Mark
zur Einlösung bei den auf der Rückseite der Scheine bezeichneten Stellen bis spätesten 8. Dezember 1923. Mit Ablauf dieses Termins verlieren die Scheine ihre Gültigkeit.
Leuna-Werke, den 8. November 1923.
Ammoniakwerk Merseburg
Gesellschaft mit b. Haftung.

Beachten Sie dieses Angebot!
Trotz allen Schwierigkeiten legen wir Ihre angezahlte Ware einige Zeit zurück.
Nur noch Restposten
Arbeiter-Ulster in guten Stoffen, auch sehr geeignet zum Umarbeiten von Joppen und Kindergarderobe. Stoff-Unterjacken, auch sehr geeignet zur Verarbeitung von Kindergarderobe. Pilot, feldgraue, Streifenhosen und blaue Monteurhosen.
Reinwollene Herren-Strickwesten und Kinder-Sweater in kleinen Nummern, Schlafdecken, Trikot- u. Barchenhemden, Trikotunterbeinkleider, Wabschürzen, Barchentunterröcke und vieles mehr.
Textil-Handelsgesellschaft m. b. H.
Halle a. S., Leipziger Strasse 55.

Geschlechtsleidende!
Heilung ohne Quecksilber, ohne eitrige Einspritzung, ohne Berufsstr., ausführl. Broschüre m. taus. freiwill. Dankschreib. über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Anderes, gegen Einsendung des doppelten Briefportos für Porto etc. Leiden genau angeben! —
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
Berlin 408 — Lietzenburgstr. 22.

Tausche
6 eichene Stühle
Gobelinbezug gegen 6 Ztr. Weizen bzw. andere Lebensmittel.
Angebote u. T. 3901 a. d. Geschäftsstelle d. Z.

Braune Lederjacken, schwarzes **Damenjackett** gegen Lebensmittel abzugeben. Marienstr. 12p

5 Ztr. Kartoffeln gegen Goldanleihe zu verkaufen oder gegen andere Lebensmittel zu tauschen gesucht. Off. u. T. 3898 a. d. Exp. d. Bl.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv., Katalog 26 E frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (T 2

H. Schnee Nchf.,
Gr. Steinstrasse 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Vergessen Sie nicht

vor Vergebung Ihres Drucksachenbedarfes bei uns anzufragen
Wir liefern sämtliche Geschäftsdrucksachen schnell, gut und preiswert
Otto Hendel-Druckerei, Halle (Saale)
Große Brauhausstraße 16/17 · Fernsprecher-Sammelnummer: 7431

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

Bekannt
sind die reellen Preise für
Altmetalle und Lumpen, Knochen und Papier
bei
Paul Theuring
Rohprodukten G. m. b. H.
Fernsprecher 4363 u. 5659.
Gr. Brunnenstr. 60/61, Triftstr. 24.

Offene Stellen

Suche jungen tüchtigen **Wirtschaftsgehilfen** bei Familienanschluß. Gehalt nach Vereinbarung, evtl. Getreide. **Paul Hänniger,** Landwirt Grabsdorf bei Schkölen i. Thür.

Reisedamen
zum Besuch von Landkundschaft werden sofort eingestellt.
Korsettfabrik Ripett Zeitz.

Suche für sofort **junge Dame,** welche Lust hat, in einem **Manufakturwarengeschäft** tätig zu sein. **Kaufhaus A. Bischoff,** Inh. Gustav Zahn, Tabarz i. Thür.

Hauslehrerin f. höh. Schule, staatlich geprüft, musikalisch, zu 3 Kindern sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsforderungen, Bild an Oberförster **Plitzner, Küstrinchen** b. Lychen (Uckerm.).

Große auswärtige Waren- und Kaufhäuser
und sehr viele andere Geschäfte suchen mit Vorliebe Personal aus der Provinz Sachsen; denn diese stellt bekanntlich tüchtige Kräfte für Büro und Verkauf. Angebot und Bedarf vermittelt eine kleine Anzeige in unserer Zeitung.
(Billige Werbeberechnung.)

Stellen-Gesuche

22j. Lehrerstochter, in allen häusl. Arbeiten, Nähen und Kochen erfahren, sucht **Stelle** zur Vervollkommnung. Voller Familienanschl. und zeitgem. Vergütung erwünscht. Ang. erbeten unter **B. 5535** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aeltere Frau ie gut kocht, sucht zum 15. Stellung als Wirtschafterin. **Erfurt, Steigerstr. 38, part.**

Fräulein von außerhalb sucht sofort **Stellung** zu Kindern. Selbige versichert auf Gehalt. Angebote unter **B. 5690** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung. bess. Mädchen sucht zum 1. 1. 24 Aufnahme als **Haustochter** bei älterem Ehepaar. Bevorzugt wird Ang. von Herford i. W. Angebote unter **F. S. 42** haustyp. stagernd, Gotha.

Miet-Gesuche

Junger anständiger Kaufmann sucht per sofort ein
möbl. Zimmer.
Bettwäsche und Handtücher vorhanden. Gefl. Off. unt. **W. 3895** an die Exp. ds. Bl. erbet.

Grundstücksmarkt

Gartengrundstück Nähe Bürgerpark, erbteilungshalber zu verk. Nachfragen erbitte unt. T. 3900 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Fritilingsgans schwarz u. farbig preiswert zu verkaufen. **Rudolf-Haym-Str. 24,** part. links.

Dunkelblauer Sportwagen zu verkaufen. **Riemeyerstraße 6 I.**

4 jähriges schweres **Arbeitspferd** 1,78 groß, verkauft **Hendrich, Unterfarnstedt.**

Mineralien zu verkaufen **Goethestr. 31, III.**

Kaufgesuche

Ein gut erhaltener **Handwagen** zu kaufen gesucht. **Wielandstr. 20 II l.**

Kaufe **leere Flaschen** zu höchsten Preise **Ernst Weinhold, Gr. Klausstr. 1.**

Großer, sehr guter **Teppich** als Privatbesitz zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. 6822** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eßzimmer-**Ausziehtisch** zu kaufen gesucht. Offerten u. **T. 3896** an die Exped. d. Ztg.

Briefmarkensammlung sowie gute Einzelmarken bei Altdeutsch. u. Kolonien kauft zu Höchstpreisen **Paul Reich,** Große Steinstraße 38.

Echten deutschen Schäferhund od. **Zwergrehpinscher** (möglichst mit Stammbaum) gesucht. Ausführliche Angebote an **F. Gramm, Klankenburg a. H.**

Unterricht

Energischen Privat-Unterricht in Latein, Griechisch, Englisch, Französisch an Anfänger wie Fortgeschrittene erteilt Akademiker. Ang. u. **T. 3879** an die Exped. ds. Bl.

Verschiedenes

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Perf. Plätterin sucht Kunden in und außer dem Hause **Brunos Warte 9 p. r**

Fast neuer **Winterüberzieher** gegen Lebensmittel einzutauschen. **Hochstr. 7 I l.**

Familien-Nachrichten

Evelotte Gutimann
Heinrich Fischer
Verlobte
Berlin, Kurfürstendamm 200, 3. November 1923,
Halle a. S., Alte Promenade 26.

Aus Halle:

Todesfall:
Robert Köhler, 71 Jahre. Einäscherung Sonnabend, 2½ Uhr. Große Kapelle Gertraudenfriedhof.

Von auswärts:

Aus Leipzig:
Todesfälle:
Karl Heinrich Täuber, 73 Jahre.
Frau Sophie Ludewig.

Aus Zeitz:
Geburt:
Fabrikdirektor Albert Markward und Frau Erna geb. Bock, einen Sohn
Todesfall:
Tischler Ernst Naumann, 70 Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231108014/fragment/page=0004